

# Im Spielzeuggdorf Seiffen ist immer Weihnachten

Eine neue Absatz-Förderkampagne hilft der traditionsreichen Holzkunst aus dem Erzgebirge

**BRIGITTE PFÜLLER | CHEMNITZ**

Im erzgebirgischen Spielzeuggdorf Seiffen ist irgendwie immer Weihnachten. Auch jetzt im Frühjahr, wenn die Sonne wärmer scheint und Blumenkinder, Osterhasen, Käfer und Küken sowie bunte Spielsachen die Schaufenster und Ausstellungsvitrinen bevölkern – die typischen Weihnachtsfiguren wie Nussknacker, Räuchermänner, Engel, Bergmann sowie die Pyramiden, die Seiffener Kurrende, Spieldosen und die Schwibbögen lassen sich nicht aus den Regalen verdrängen.

„Sie haben hier ihren festen Platz“, bestätigt Ringo Müller. „Bei uns ist das gesamte Jahr Saison. Das liegt auch an den zahlreichen Touristen, die zu uns kommen. Sie möchten auch im Frühjahr und Sommer solche typische Erzeugnisse kaufen“, sagt der Firmeninhaber, der eine mehr als 100jährige Tradition fortführt. Denn das erste Geschäft der Familie wurde bereits 1899 von Edmund Oswald Müller und dessen Frau Lina gegründet. „Das waren meine Urgroßeltern“, erklärt Ringo Müller. Produ-

ziert wurden damals vorwiegend Miniaturstuben in Streichholzschateln, Puppenstubenmöbel und Holzschmuckkästchen. Heute stellen bei der Firma Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH 35 Mitarbeiter vorwiegend weihnachtliche Artikel aus eigener Entwicklung her, die inzwischen an mehr als 1100 Kunden in neun Ländern verkauft werden. Wir fahren in den ersten Monaten des Jahres auf verschiedene Messen, um neue Aufträge abzuschließen. Deshalb wird auch im Sommer in unseren Werkstätten fleißig gearbeitet, damit im Herbst die meisten Bestellungen auf die Reise gehen können.“ Dabei entstehen jedes Jahr in den mehr als hundert Seiffener Handwerksbetrieben wieder neue Kreationen und Kunstwerke. Aber auch die traditionellen Figuren verändern sich: So ziehen die Nussknacker andere Gewänder an, die Räuchermännchen hocken sich auf die Kante oder sie sammeln Pilze, manche von ihnen telefonieren sogar ganz modern mit dem Handy, oder sie schreiben angestrengt am Computer. Die Dresdner Frauenkirche ist ein beliebtes Motiv geworden, das in verschiedenen Ausführungen zu haben ist, vom kleinen Holz-Gebäude bis hin zum großen beleuchteten Schwibbogen.

Trotzdem herrscht gerade in diesem Jahr im Spielzeuggdorf Verunsicherung, denn mitten in Seiffen hat sich ein Unternehmer aus Niedersachsen angesiedelt, der auch in Asien produzieren lässt. Dagegen wandten sich die Erzgebirger Ende 2006 mit der Aktion „Original statt Plagiat – Deutsche Handwerkskunst“. Im Februar 2007 folgte nun der Startschuss für eine neue deutschlandweite Imagekampagne. Wie Dieter Uhlmann, Geschäftsführer des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeugghersteller e.V., erklärte, sollen die Markenerzeugnisse aus dem Erzgebirge jetzt mit dem Werbeslogan „Die Kunst zum Leben“ als ganzjährige Geschenkartikel und stilvolle Wohnaccessoires vermarktet werden. „Ziel ist es, eine dauerhafte Nachfrage zu wecken, damit die rund 2000 Arbeitsplätze erhalten bleiben“, wünscht sich Uhlmann.

## Holzkunst

Dem 1992 gegründeten Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeugghersteller e.V. Olbernhau, gehören derzeit 87 Betriebe und eine Genossenschaft an, die nochmals ca. 130 Handwerksfirmen vereint. Seit 1995 werden unter Trägerschaft des Verbandes auch junge Leute in der Holzspielzeuggmacher- und Drechslerschule in Seiffen zum Holzspielzeuggmacher ausgebildet.

[www.erzgebirge.org](http://www.erzgebirge.org)

Das Erzgebirgische Spielzeuggmuseum Seiffen (geöffnet täglich von 9 bis 17 Uhr) zeigt mit reichhaltigen Sammlungen die Geschichte der Spielzeuggfertigung im Erzgebirge. Das „Freilichtmuseum Seiffen“ erlaubt einen Blick in das Leben der Bergleute, der Spielzeuggmacher, der Stellmacher und der Flößer im Erzgebirge.

[www.spielzeuggmuseum-seiffen.de](http://www.spielzeuggmuseum-seiffen.de)